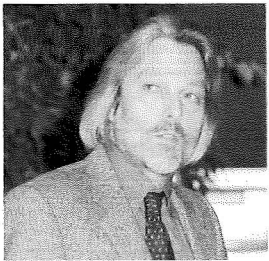


Bundesamt und Forschungszentrum für Wald (ehemalige Forstliche Bundesversuchsanstalt), Institut für Forstschutz, Wien

Der Asiatische Laubholzbockkäfer *Anoplophora glabripennis* – Befallssituation und Bekämpfungsmaßnahmen in Österreich

The Asian Longhorned Beetle *Anoplophora glabripennis* – situation and eradication measures in Austria

Christian Tomiczek



Einleitung

Im Sommer 2001 wurde der Asiatische Laubholz-Bockkäfer (*Anoplophora glabripennis* Motschulsky), ein gefürchteter Quarantäneschädling, erstmals in Europa an Ahornbäumen im Stadtbereich von Braunau/Inn in Österreich unmittelbar an der Grenze zu Bayern entdeckt. Der in Südostasien beheimatete Bockkäfer gilt als gefährlicherer Baumschädling, der vor allem völlig gesunde Bäume befällt und diese gänzlich zum Absterben bringt.

Aussehen und Biologie

Der erwachsene Käfer ist glänzend schwarz mit etwa 20 weißen Flecken auf den Flügeln und rund 20–35 mm lang. Besonders auffallend sind seine schwarz-weiß gestreiften Fühler, die bis zu 5 cm lang werden können, elf Segmente und diese jeweils eine blaue Basis haben. Die Flugzeit dürfte in Braunau von Juni bis in den Oktober hinein reichen.

Einschleppung mit Verpackungsholz

Im November 2000 fiel dem Stadtgärtner von Braunau ein abgestorbener Zuckerahorn auf, der besonders große Ausbohrlöcher aufwies. Schon damals wurde vermutet, dass es sich um einen „neuartigen“ Schädling handeln dürfte. Im Juli 2001 wurden weitere vier Jungahornbäume mit großen Ausbohröchern entdeckt. Bei der Fällung der betreffenden Bäume konnte durch Zufall der erste Bockkäfer eingefangen und wenig später als *Anoplophora glabripennis* (Motschulsky) bestimmt werden. Es gilt als sehr wahrscheinlich, dass der Schädling mit Verpackungshölzern aus dem asiatischen Raum eingeschleppt wurde. Dies auch deshalb, da der Befallsherd in Braunau/Inn in unmittelbarer Nähe zu Betrieben liegt, die Waren aus Asien beziehen. Bei stichprobenartigen Kontrollen von Verpackungshölzern wurden in Europa und den USA sowie Kanada mehrfach lebende Bockkäfer dieser Art gefunden. Wie Zoll und phytosanitärer Dienst zu berichten wissen, scheint das Auftauchen des durchaus schönen Insekts in Lagerhallen diverser Hafenanlagen in Europa, USA und Kanada jedenfalls keine Seltenheit zu sein. Es ist daher mit dem Hinzukommen weiterer Befallsgebiete so lange zu rechnen, bis die eigentliche Gefahrenquelle (unbehandeltes, minderwertiges Verpackung- und Stauholz) entschärft oder beseitigt sein wird.

Befallsausmaß in Braunau

Im Jahr 2001 wurden in einem Umkreis von rd. 300 Metern 34 befallene Bäume gefunden und 89 Käfer eingefangen. Betroffen waren ausschließlich verschiedene Ahornarten, wobei der Zuckerahorn bevorzugt befallen wurde. Von den europäischen Ahornarten dürfte der Spitzahorn vom Asiatischen Laubholz-Bockkäfer (ALB) lieber zur Eiablage aufgesucht werden als der Bergahorn. Die befallenen Bäume waren mit Ausnahme zweier Bäume, die in unmittelbarer Nähe zu einem „waldähnlichen Streifen“ lagen, Straßenbegleitgrün oder Solitäräume im Stadtbereich. Im Frühjahr 2002 wurden, um eine unkontrollierte Ausbreitung des Käfers in dichtes Waldgebiet zu verhindern, etwa 900 Ahornbäume aus jenem waldähnlichen Streifen entlang der Bundesstraße 148 entnommen, wo zuvor im Randbereich zwei durch ALB befallene Bäume entdeckt worden waren. Eine genaue Kontrolle aller gefälltten *Acer* zeigte, dass weitere 12 Bäume Eiablagestellen bzw. lebende Stadien von *Anoplophora glabripennis* aufwiesen. Das im Stadtgebiet und den umliegenden Gemeinden mittels Baumsteiger durchgeführte Monitoring ergab, dass bis zum 1. Juli 2002 weitere 9 Bäume mit Befall durch *Anoplophora glabripennis* gefunden wurden, so dass sich die Gesamtzahl befallener Bäume bis zu diesem Zeitpunkt auf insgesamt 55 erhöhte. Erstmals war auch eine andere Baumart, nämlich *Platanus acerifolia*, betroffen.

Befallssymptome und Schaden

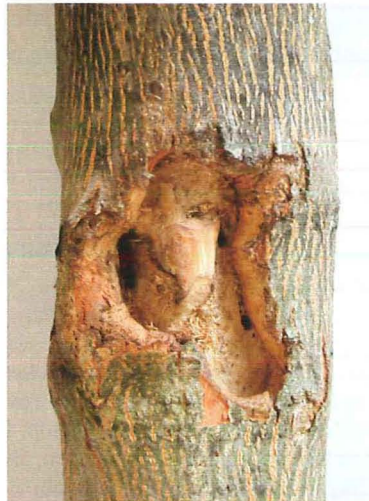
Der Asiatische Laubholz-Bockkäfer befällt im Gegensatz zu den meisten heimischen Bockkäferarten völlig gesunde, vitale Bäume. Der eigentliche Schaden wird durch die Larven verursacht. Im Laufe ihrer Entwicklung produzieren sie immer größer werdende Bohrgänge. Am Ende der Larvenentwicklung können diese Bohrgänge im Kambialgewebe und im Holz bis zu 3 cm im Durchmesser erreichen. Als Folge brechen von außen noch gesund erscheinende Äste und Stämme ab. Später, oft erst nachdem die Bockkäfer bereits wieder ausgeflogen sind, werden die Blätter gelb und die Bäume sterben ab.

Leicht erkennbar sind grobe Bohrspäne, die am Stammfuß in größeren Mengen auftreten können, sowie die ca. 10–15 mm großen Ausbohrlöcher am Stamm oder im Kronenbereich. Ebenfalls deutlich zu sehen sind die Rindenschäden durch den Reifungsfraß oder auch die Eiablagestellen, die als kleine Nagewunden an der Baumrinde zu Saftfluss führen, der besonders Wespen und Hornissen magisch anzieht.

Abb. 1 und 2: Reifungsfraß an Ahorn.



Abb. 3 und 4: Spätsymptome nach Verlassen des Wirtsbaumes.



Bekämpfungsmaßnahmen

Bereits wenige Tage nach der Identifikation des Schädling wurde mit den eigentlichen Bekämpfungsmaßnahmen begonnen. Die Stadtgemeinde Braunau wurde zum „Befallsgebiet“ und das Bundesland Oberösterreich zur „Sicherheitszone“ erklärt und der Holztransport per Verordnung geregelt und von der mobilen Zollfahndung überwacht. Alle befallenen Bäume und solche mit Befallssymptomen (z. B. Eiablagestellen, Reifungsfraß, etc.) wurden umgehend auf Plastikplanen gefällt und das gesamte biogene Material an Ort und Stelle verhäckselt, das Hackgut verbrannt. Zusätzlich wurden Pheromonfallen eingesetzt, die jedoch

vorläufig keinen Erfolg brachten. Um weitere Befallsherde so rasch wie möglich zu entdecken, wurde österreichweit ein intensives Monitoring an Bäumen im Nahbereich von Asienimporteuren sowie entlang der Hauptverkehrswege durchgeführt. Bisher konnte kein neues Auftreten des Asiatischen Laubholz-Bockkäfers außerhalb von Braunau entdeckt werden.

Kontaktanschrift: Dr. Christian Tomiczek, Bundesamt und Forschungszentrum für Wald (ehemalige Forstliche Bundesversuchsanstalt), Institut für Forstschutz, Seckendorff-Gudent-Weg 8, A-1131 Wien, E-Mail: christian.tomiczek@fbva.bmlf.gv.at